

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 3

Artikel: Das internationale Schiedsgericht : seine Verwirklichung in Sicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FRIEDE.

Organ schweizerischer und anderer Friedensfreunde
enthält das
Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.
Sprechsaal für Eltern und andere Erzieher.

Erscheint je Samstags. — **Abonnementspreis**: 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — Druck u. Expedition v. **Hans Kessler**, Buchdruckerei, Zürich V.
Redaktion: Central-Vorstand des Schweiz. Friedens- u. Erziehungs-Vereins. — Einsendungen beliebe man zu richten an G. Schmid, Präsident, St. Gallen, Museumstrasse 33.
Inserate: 15 Cts. per dreigespaltene Petitzelle. — Annoncen und Reklamen werden ausschliesslich angenommen von **HAASENSTEIN & VOGLER in ZÜRICH** und deren sämtlichen Filialen.

Inhalt:

Das internationale Schiedsgericht, seine Verwirklichung in Sicht. — Oberlicht (Schluss). — Kadettenübungen als Erziehungsmittel. — Gehören die Friedensbestrebungen in das Gebiet der Gemeinnützigkeit? — Sind wir als Friedensfreunde noch gute Patrioten und Jugenderzieher? — Petition. — Kindergartenwesen. — Sonntagsheiligungs- und Friedensbestrebungen. — Zirkular.

In Nummer 4 folgt u. A.:

Das internationale Schiedsgericht (Schluss). — Eine lohnende Aufgabe für Erzieher aller Stufen und Gebiete etc. — Kundgebungen aus Oesterreich und Deutschland.

Das internationale Schiedsgericht. Seine Verwirklichung in Sicht.

Von W. Randal Cremer M.P.

Die Kühnheit obiger Behauptung wird wahrscheinlich alle jene in Erstaunen setzen, welche die Ereignisse der letzten 5 Jahre nicht verfolgt haben, während welcher Periode die Schiedsgerichtfrage in ein Stadium ernstlicher praktischer Erwägungen gekommen ist.

Einer Hand voll englischer Arbeiter gebührt die Ehre und das Verdienst, hier die Initiative ergriffen und die ernstesten Anstrengungen zu einer Organisation getroffen zu haben.

Das grösste und wie es schien für lange Zeit unübersteigliche Hindernis, welches zu beseitigen war, bildete die Frage: Wer macht den Anfang mit einem internat. Schiedsgericht? Welche Nation ergreift die Initiative?

Diese Frage wurde gelöst durch die frühere „Workmen's Peace Association“ (jetzt internationale Schiedsgericht-Liga) welche 1887 ein Memorial abfasste an den Präsidenten und Congress der Vereinigten Staaten von Nordamerika, den letztern einladend, die nötigen Schritte zu thun, um einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschliessen mit England, welcher bestimme, dass alle Streitigkeiten, welche durch die Diplomatie nicht geschlichtet werden können, einem Schiedsgericht unterstellt werden sollen. Eine friedliche Allianz dieser zwei Länder ward lange vorher schon befürwortet durch oben genannte Gesellschaft und nachdem ihr Vorstand erfahren, dass verschiedene Motionen bezüglich Schiedsgericht dem amerikan. Kongress unterbreitet werden sollen, fand er den Moment für geeignet, um von hier (England) aus handelnd in die Situation einzugreifen.

Da aber der Vorstand nur aus Arbeitern bestand, deren Meinung der Kongress schwerlich grosse Wichtigkeit beilegen würde, wurde beschlossen, auch Parlaments-Mitglieder einzuladen, dieses Memorial zu unterschreiben, und wirklich fügten schliesslich 234

Mitglieder des Unterhauses ihre Unterschriften bei. Pairs (Mitglieder des Oberhauses) waren damals nicht eingeladen, aber dennoch taten 36 brieflich ihr Einverständnis kund, und am 31. Oktober 1887 reisten neun Parlamentsmitglieder, begleitet von drei Delegirten des „Trades Union Kongresses“ nach Amerika und übergaben das Memorial dem Präsidenten Cleveland im weissen Haus zu Washington. Eine Abschrift davon wurde jedem Mitglied des amerik. Kongresses zugestellt.

Gleich schon beim Landen in New-York zeigte es sich, dass etwas Rechtes unternommen worden und auf die rechte Weise. Überall wurde die Deputation mit offenen Armen empfangen. Extrazüge mit tonangebenden Persönlichkeiten wie Gouverneure, Majors, Kongressmitglieder etc. kamen, um die Deputation zu begrüßen. Bankette, Versammlungen, Ausflüge etc. wurden arrangirt. Der Kongress öffnete seinen Saal. (Floor of the house?) Das Komite der äusseren Angelegenheiten diskutierte mit ihnen das Memorial und am 4. April 1890 kam ein Beschluss des Senates und Repräsentantenhauses zu Stande, welcher den Präsidenten bevollmächtigte, Schiedsgerichts-Verträge mit jeder civilisirten Macht abzuschliessen.

Das Memorial bezweckte dies nur zwischen England und Amerika, aber der Kongress ging also noch weiter als verlangt wurde.

Die natürliche und logische Folge kann kaum eine andere sein, als dass England diese Offerte aufgreift um einen solchen Vertrag zwischen diesen zwei grossen anglo-sächsischen Nationen zur Thatsache werden zu lassen.

Eine Motion zu diesem Zweck liegt bereit und wird im Unterhaus vorgebracht (von Mr. W. Randal Cremer), sobald die Homerule-Debatte einen Tag hiezu zu sichern erlaubt. Es ist natürlich nicht möglich, zum Voraus bestimmt zu sagen, welche Stellung die Regierung dieser Motion gegenüber einnehmen wird, aber sie wird schwerlich opponieren, da die Motion von der Mehrheit der Liberalen angenommen ist; auch einige Unionisten und Tories haben versprochen, ihre Zustimmung zu geben. Petitionen zu deren Gunsten wurden eingereicht von religiösen Bürgerschaften, der vereinigten Handelskammer, dem parlamentarischen Comité des Trades-Unions-Congress, von 58 (der 62) Handels-Räten

und dem allgemeinen Publikum. Diese repräsentiren im ganzen über 1,800,000 Unterschriften.

Aus dieser Bewegung resultirte bereits eine andere, ebenso bedeutungsvolle. Die interparlamentarischen Konferenzen, welche in Paris, London, Rom und Bern abgehalten wurden und welche dies Jahr in Christiania fortgesetzt werden, bilden, wie man bald annehmen darf, den Keim der vereinigten Staaten von Europa, wenigstens sind die Versuche der letzten Zeit sehr glückliche und Zutrauen erweckende. (Im Zeitalter der Eisenbahnen, des Telegraphs und Telefons ist es auch kaum anders möglich, als dass schliesslich ganz Europa ein Staatenbund mit Verfassung werde.)

Jedenfalls ist es nun einmal Thatsache, dass eingangs besprochene Deputation nach Amerika die Idee geboren hat, jährlich Kongresse der Parlamentsmitglieder aller Länder abzuhalten, welche die ausserordentliche Erscheinung darbieten, dass Franzosen, Deutsche, Oesterreicher, Italiener, Rumänen, Griechen, Spanier, Belgier, Dänen, Norweger, Schweden, Schweizer, Holländer, Portugiesen und Engländer sich versammeln, um freundschaftliche Beziehungen zwischen ihren Ländern zu erhalten und um ein europäisches Völkerrecht (eine Verfassung) auszuarbeiten. Jedes Jahr erhält diese grossartige Bewegung klarere Gestalt und festeren Kern. Die bereits stattgefundenen Diskussionen rechtfertigen durchaus die Annahme, dass das gute Beispiel von Amerika und England Nachahmer finden wird.

(Schluss folgt.)

Nachschrift. Wie Londoner Berichte melden, ist nun endlich trotz Homerule-Bill die Motion des verdienstvollen Parlamentsmitgliedes W. Randal Cremer am 16. Juni (1893 Jahre nach Christi Geburt!) im engl. Unterhause zur Sprache gekommen. Gladstone, der wirklich weitsehende, grösste Staatsmann Europas, unterstützte den etwas abgeänderten Antrag, der dann einstimmig angenommen wurde. — Dieses grossartige, edle Beispiel, welches nun die anglo-sächsischen Nationen England und Amerika der Welt geben, wird die Friedensbestrebungen auch auf dem europäischen Kontinent mächtig fördern! Die enormen Vorteile permanenter, schon in Friedenszeiten gut organisirter Schiedsgerichte dürften Völkern und Völkerkern doch endlich klar werden, gegenüber unsern jetzigen traurigen Zuständen, die Europas Kultur und Freiheit beständig gefährden und die Staaten dem Bankrott oder der sozialen Revolution entgegenreiben.

„Oberlicht“

oder

Ein litterarisch-geselliger Friedensverein.

(Schluss.)

Jedes Jahr wird unseren Mitgliedern eine Reihe von Vorträgen über Gegenstände allgemeiner Bildung oder zeitbewegender Fragen bieten, Vorträge von innerlicher Bedeutung, da wir für dieselben Hochgestalten der deutschen Geisteswelt bereits gewonnen haben und noch zu gewinnen bemüht sein werden. Nebst solchen Vorträgen und Rezitationen durch erste Künstler werden gesellige Abende mit gemischtem Programme den Mitgliedern die edle Freude schaffen, gute Musik zu hören und sich an neuen dichterischen Schöpfungen zu erbauen. Ueberdies wird eine Bibliothek zur freien Benützung für Mitglieder geschaffen, sollen Preise für gute Volksschriften ausgesetzt und diese möglichst wohlfeil, vielleicht unentgeltlich verbreitet werden und dergleichen mehr.

Diese Vorsätze werden Taten, wenn den Verein die verdiente Teilnahme begleitet. Wer ihm sie widmet, der fördert die bedeutsamste Kulturbestrebung und sichert sich zugleich durch einen bescheidenen

Obolus — so bescheiden, weil der Verein seine Kraft in der Masse sucht — eine Reihe der erlesensten Genüsse! — — —

Dieser Aufruf fand in weiten Kreisen freundliche Aufnahme, und der grosse Papageno-Saal im Restaurant Nestelmayer reichte kaum mehr aus für das Publikum des ersten geselligen Abends des jungen Vereins, der ein durchaus vornehmes künstlerisches Programm bot. Dem vom Autor Hans v. Grünau vorgetragenen Prolog, in welchem die Bestrebungen des Vereins kraftvoll-poetischen Ausdruck fanden, folgten ausgezeichnete Produktionen zweier bewährten Künstlerinnen, der Violin-Virtuosin Fräulein Nelly Irmen und die Pianistin Fräulein Ella Michalek. Der bekannte Rezitator, Herr R. Faelberg, riss das Auditorium zu begeistertem Beifall hin durch den Vortrag verschiedener Gedichte, darunter einiger dem Verein und seinem Wirken gewidmeten prächtigen neuen Poëme von Betty Paoli und Rudolf Baumbach; den erquickenden Humor vertrat in exzellenter Weise Fräulein Etta Neumann vom Carl-Teater, die das Publikum nicht leicht vom Podium entliess; besonders gefielen mehrere Skizzen aus dem Wiener Leben von Jenny Rio-Neumann. Der Komponist S. Eiser spielte in brillanter Weise seinen flotten Walzer „Friedensklänge“, den er „der genialen Vorkämpferin für die Friedensidee“ gewidmet hat und diese, durch Krankheit verhindert, dem Abend beizuwohnen, gab demselben einen bedeutsamen Epilog in einer ebenso gemüth- als geistvollen Botschaft an den Verein, welche der Präsident, Schriftsteller Glücksmann, unter brausender Begeisterung zur Verlesung brachte.“

Dieser geistreiche Brief von Bertha v. Suttner folgt womöglich in einer spätern Nummer.

Kadettenübungen als Erziehungsmittel.

Einsender dies bekehrte sich letzthin auf dem Wege — nicht nach Damaskus — wohl aber nach — **Trogen** von seiner irrthümlichen Ansicht, als taugen Militär- und insbesondere Cadettenübungen nicht viel auf dem Gebiete der Erziehung; hatten sich da sämtliche Zöglinge der *Kantonsschule Trogen* nach strammem Ausmarsche an den Böschungen der Strasse „gelagert“, um die klaren Auseinandersetzungen des Herrn Oberlieutenant A. Schläpfer, über die Bestandteile des Gewehrs anzuhören. Und nun dieses lebhaftes Interesse, diese Ruhe, *diese* militärische Disciplin draussen im Freien, nach strapaziösem, abhärtendem Ausmarsche! *Diese* Freude auf jedem der jugendlichen Gesichter! Aber auch *dieser Ernst*, als wäre dies die letzte Vorübung auf eine morgige Matura! Als ich erst vernahm, welche ermutigenden Anerkennungs-Preis diese hoffnungsvollen appenzellischen Jünglinge von höchster Instanz aus schon erfahren, welche eine frohe Erinnerung in ihnen fortlebt an den mit den St. Galler Cadetten vor 1 Jahre unternommenen Gefechtsausmarsch von Speicher nach dem Gäbris, Gais und Stoss, da wurde mir etwas an einem neuen Beispiele klarer, was ich schon längst von der Lernschule wusste, das nämlich, dass sie erst dann recht Tüchtiges leisten könne, wenn der *physischen Kraftentwicklung* der ihr gebührende Tribut entrichtet wird, u. A. nicht nur durch Turnen und Baden, sondern vor Allem aus eben auch durch militärische Übungen und deren Früchte: Pünktlicher Gehorsam, Entsagung, Abhärtung, Weckung und Belebung der Phantasie und der Freude an eigenen Beweisen der Kraft, des Mutes und der Tapferkeit etc.

Allein ich durfte nicht auf halbem Bekehrungswege stehen bleiben; Herr Direktor Meyer machte mich zum Zeugen des frischen, freudigen Schaffens